

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 10

Illustration: "Use mit de Aapasser!"
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Use mit de Aapasser!“

(oder wenn zwei das gleiche tun)

Büchi

Kei falschs Schwyzertütsch!

Scho sit Jahre cha me da und det ghöre säge: «Ich bi ganz überzoge, daß es so isch.» Nüd blos so im gwöhnliche Gschpräch under de Lüte, sogar i Kommissions-Sitzige ghört me en Schuelvorschteher säge, er sei überzoge vo der Sach usw., und au vom ene Grichtsschriiber i rein sachlichem Gschpräch verninnt me, das er überzoge sei vo der Richtigkeit usw.

Ohni z'dänke, und ohni z'gschpüre, wie lätz das ischt, wänn me «überzoge» will si, tuet sich da en sinnlose Sprachfehler iigwöhne, i der Meinig, das seig urchigs Schwyzertütsch. Gwüß hät emal eine im Gschpaf, dä Witz gmacht und dänn wirds Mode im Naesäge ohni z'merke, was me seif.

Ueberzoge ischt d'Vergangeheitsform vom Tätigkeitswort «überzieh» und das chunt vom Hauptwort «Überzug», men ischt also überzoge vomene Ueberzug.

Es git aber hoffetli na das gueti Wort Ueberzügig; dä Begriff sött beschtah bliibe, und nüd mit eme Ueberzug überzoge werde. 's wär schad, wänn all die Ueberzogene nümme chönntid überzügig werde vo der ächte, wahre Ueberzügig!

Und wänn über das abe öpper seif: «Das schpillt kein Rugel» aschtatt «das schpillt kei Rolle», so mues er au nüd meine, er redi öppe es urchigs Schwyzertütsch. En Rugel und e Rolle sind i dem Fall zweierlei. En Rugel chan da kei Rolle schpile, wil er en Gägeschand, meischtens vo Holz, ischt; e Rolle-n aber ischt da en Begriff und da schpillts dänn doch na «e wichtigi

Rolle», daß mir im Schwyzertütsch kei derig Begriffsverwirrige iriifje lönd.

E rächti Ueberzügig schpillt e große Rolle. J. J.

Die Hoffnung bleibt...

Wie graue Winterwolken, die durch die Weiten strichen, sind die ersehnten Bilder dem lauten Tag entwichen.

Die leisen Traumgebete verloren sich im Schweigen und konnten nicht in ferne, geliebte Welten steigen.

Mein Herz nur wird den Zauber der Träume leise wiegen und läßt die reinen Quellen der Hoffnung nie versiegen.

Herbert Ernst Stüssi

